

Südostschweiz, Samstag 3. April 1999

«In Langnau nichts zu verlieren»

Beim EHC Chur kamen am Donnerstagabend gleich zwei Spieler zu ihren Debüts: Torhüter Dino Stecher einerseits und der Ausländer Nummer 5, Len Soccio, andererseits. Wenn die Bündner ihren dritten Match gegen den SC Langnau verloren, so lag es bestimmt nicht an Stecher und Soccio.

VON GEORGES DREIFUSS

Er ist eine Torhüterlegende: Dino Stecher. Nach anfänglichen Schwierigkeiten, die auf seine mangelnde Spielpraxis zurückzuführen waren, steigerte sich der Altmeister zusehends und war seinem Team fortan ein sicherer Rückhalt. Anderthalb Jahre hat der Oltener nicht mehr gespielt, doch er wirkte am Donnerstag trotzdem immer noch recht stilsicher. Stecher, der seit zwei Monaten mit dem EHC Chur trainiert, zehrt halt immer noch von seiner grossen Routine. Gerade in Playoff-Partien kann die Erfahrung ein entscheidendes Plus ausmachen. Ginge es allein nach der Leistung vom Donnerstag, müsste heute Samstag in Langnau erneut Dino Stecher zwischen den Pfosten stehen. Trainer Mike McParland hat sich diesbezüglich jedoch noch nicht entschieden. Der entscheidende Vorteil von Dino Stecher gegenüber seinem Konkurrenten Thomas Liesch könnte sein, dass der Ex-ZSC-Goalie die ganze Sache gelassener angeht. Typisch dafür seine Aussage, dass er persönlich, vor allem aber die Mannschaft gegen Langnau nichts zu verlieren habe. «Für den NLA-Klub wäre der Abstieg eine Katastrophe, wir hingegen dürfen aufsteigen.» Zudem würden die Churer die Emmentaler Equipe mittlerweile genau kennen. «Nach unserem ersten Spiel in Langnau wissen wir nun genau, was uns dort erwartet.» Stechers Antipode Martin Gerber war von allen drei am Donnerstag eingesetzten Torhütern der stärkste. Was macht die Qualitäten des Nationaltorhüters aus? Stecher: «Gerber ist reflexschnell, verfügt über ein starkes Stellungsspiel und ein gutes Auge.» Und seine Schwäche? «Er geht zu oft auf die Knie, was viele Abpraller zur Folge hat. Nur müssten dies unsere Stürmer vermehrt ausnützen. Mit anderen Worten: Wenn einer geschossen hat, sollte ein anderer nachfolgen.»

Len Soccio: «Ich möchte offensiver spielen»

Der andere Debütant im Team des EHC Chur, Len Soccio, agierte eher unauffällig. Das ist auch nicht weiter verwunderlich, wenn man bedenkt, dass der Kanadier in den letzten drei Wochen nicht mehr gespielt hat. Immerhin attestierte er sich selber in den letzten 20 Minuten eine gute Leistung, nachdem er zuvor unter der mangelnden Spielpraxis gelitten hatte. Soccio ist überzeugt, dass er das nötige Timing inzwischen wieder gefunden hat. Er möchte auch heute Samstag in Langnau (Spielbeginn um 20 Uhr) unbedingt dabei sein, hofft dabei aber auf eine offensivere Rolle

als am Donnerstag. Zudem würde er nach seinen Worten auch im Powerplay gerne spielen. «Ich bin kein Defensivstürmer. Meine Stärke ist die Übersicht, ich kann meine Teamkameraden mit guten Pässen versorgen.» Letzte Saison totalisierte der Stürmer der Hannover Scorpions in der DEL (Deutsche Eishockey-Liga) 63 Skorerpunkte, heuer waren es deren 52.

In Deutschland werde härter zur Sache gegangen, merkt der Mittelstürmer an. «Und das Defensivspiel ist besser. Hier in der Schweiz wird dagegen mehr Gewicht auf die Offensive gelegt.» Was die Serie gegen Langnau betrifft, glaubt Soccio, dass seine neuen Mitspieler noch lernen müssen, schneller zu denken. «Die Akteure eines A-Vereins pflegen halt einen Schritt schneller zu sein, das ist bei uns in Deutschland genauso.»

Soccio oder Tschukanow?

Genau wie in der Torhüter- hat sich Trainer Mike McParland auch in der Ausländerfrage noch nicht entschieden. Len Soccio oder Maxim Tschukanow lautet hier die Frage. Wenn man bedenkt, dass der Verteidiger bei neun der zehn in den beiden ersten Spielen gegen Langnau erhaltenen Gegentoren auf dem Eis stand, müsste die Antwort eigentlich nahe liegen. McParland zeigte sich mit der Leistung seines neuen Ausländers denn auch zufrieden: «Er hat solid gespielt, die Scheibe gut kontrolliert und einige genaue Pässe geschlagen.»